

## INTERVIEW

WIRTSCHAFTSWELT

# Der neue junge Erasmus

Brigitte Lichtfuß

**Das Erasmus-Programm der Europäischen Union ermöglicht Studenten Auslandsstudien an europäischen Hochschulen. Seit März dieses Jahres ist auch „Erasmus für junge UnternehmerInnen“ auf dem Markt.**

**Woxx: Herr Schaub, Sie sind Pionier, was die Teilnahme an diesem neuartigen Erasmus-Programm betrifft. Worum geht es dabei, und wie sind Sie in Luxemburg gelandet?**

**Christian Schaub:** Es nennt sich „Erasmus for young entrepreneurs“. Zunächst denkt man bei Erasmus natürlich, es sei nur etwas für Studenten. Aber hier geht es um diejenigen, die ihr Studium beendet bzw. sich selbstständig gemacht haben oder gerade dabei sind, es zu tun. Die Idee der Sache ist, dass ein junger Selbstständiger, der im Aufbau steht, mit einem beruflich erfahrenen Unternehmer in einem anderen EU-Land in Kontakt kommt und dort ein Praktikum von drei bis sechs Monaten absolviert. Der junge Unternehmer soll Erfahrungen sammeln. Er kann dem großen Unternehmer bei der Geschäftsführung über die Schulter gucken, und er kann auch an Projekten und strategischen Planungen des Unternehmens teilnehmen. Zur Unterstützung gibt es die sogenannten „Intermediary Organizations“, die einen sowohl daheim als auch im Aufenthaltsland betreuen. Konkret gesprochen: wenn ich z. B. im Ausland ein Appartement suche, habe ich keinen großen Aufwand und keinen Zeitverlust, weil die Partnerorganisation vor Ort sich darum kümmert. Ich bin in Luxemburg gelandet, weil ich aus dem Saarland – eigentlich das Nachbarland – komme und mich schon immer sehr für Luxemburg interessiert habe. So habe ich mir schließlich gedacht: Warum nicht einfach um die Ecke laufen und gucken, was dort los ist? Gleichzeitig habe ich mich vor kurzem in Deutschland selbstständig gemacht und bin dort auch mit einem Projekt aktiv. Luxemburg gibt mir sowohl die Chance, mein Praktikum im Rahmen von „Erasmus for young entrepreneurs“ zu absolvieren, als auch genug Freiraum, um parallel meine Selbstständigkeit zu verfolgen.

**Seit fünf Wochen schauen Sie nun „interfiduciaire“ über die Schulter.**



FOTO: WOXX

Der 26-jährige Christian Schaub stand als Erster auf der Teilnehmerliste von „Erasmus for young entrepreneurs“ und landete in Luxemburg, wo er derzeit ein Praktikum bei dem Unternehmen „interfiduciaire“ absolviert.

**Worin genau bestehen die Tätigkeitsfelder des Unternehmens, und welche Aufgaben übernehmen Sie?**

Das Unternehmen „interfiduciaire“ ist seit 40 Jahren am Markt. Es übernimmt alles im Bereich von Beratung, Accounting, Services oder Human Ressourcement. Meine Aufgabe ist es, den Partner zu begleiten und zu beobachten, was sich in seiner Firma so tut. Insgesamt habe ich drei Projekte am Laufen. Seit fünf Wochen bin ich nun vor Ort, und bei meinem ersten Projekt, in den ersten vier Wochen, ging es darum, die Unternehmensprozesse zu analysieren. Das heißt, ich habe mir das gesamte Unternehmen angesehen – die einzelnen Departments, die speziellen Aufteilungen – und habe die schon existierenden Prozesse schriftlich dokumentiert und zugleich noch einmal strukturiert. Gemeinsam mit meinen Partnern habe ich auch ein Handbuch erstellt, ein Wissensbuch über die ganzen Unternehmensabläufe, in dem unter anderem der Verhaltenskodex für die Mitarbeiter enthalten ist. Insgesamt umfasst dieses Dokument über 260 Seiten, auf Englisch und auf Französisch. Das war auch eine gute Gelegenheit, die Sprachen wieder aufzufrischen. Das erste Projekt war Back Office, betraf also das Unternehmensinterne, aber meine zwei weiteren Projekte sind Front Office, das heißt, sie gehören in den Bereich der Außendarstellung

des Unternehmens. Ganz konkret ist damit die aktuelle Marktposition des Unternehmens gemeint und die Frage, wie man sich strategisch besser positionieren kann und welche Möglichkeiten es gibt, die Außenwirkung zu optimieren. Das dritte Projekt ist ähnlich. Es geht um ein konkretes Produkt, das „interfiduciaire“ plant, auf den Markt zu bringen, und ich schaue mir den Markt dafür an.

**Klingt ganz nach Berufsalltag. Sicherlich haben Sie durch Ihren Aufenthalt in Luxemburg viele neue Eindrücke sammeln können. Wurden Ihre Erwartungen auch erfüllt?**

Ein definitives Ja! Beispielsweise wurde meine Erwartungen bezüglich Internationalität bei weitem übertroffen, und das nicht nur im beruflichen, sondern auch im privaten Umfeld. Ich arbeite nicht nur in Luxemburg, sondern lebe auch hier und bin momentan in einer sehr angenehmen Wohngemeinschaft mit jungen Leuten aus den verschiedensten europäischen Ländern. Diese Leute stecken auch alle in europäischen Projekten, was das Ganze sehr spannend macht und jeden Abend Stoff für eine schöne Diskussionsrunde bietet. Luxemburg ist eindeutig international, es ist internationaler, als ich erwartet hatte. Das ist sehr positiv. Luxemburg als Stadt fasziniert mich aufgrund der großen lokalen Bindung und der

kompakten Konzentration. Auf der einen Seite steht das Geschäftsleben sehr im Vordergrund, auf der anderen Seite kann man aber auch privat hier ganz gut leben. Alles ist auf einen kleinen Bereich fokussiert – schon aus geografischen Gründen. Sehr vorteilhaft finde ich auch die Position des Landes in Europa. Die Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Belgien sind in unmittelbarer Nähe und man kann sie innerhalb kürzester Zeit erreichen. Luxemburg liegt wirklich im Herzen Europas. Was die Firma betrifft, gefällt mir sehr gut, dass, wenn man in diesem zur Zeit 75 Mann starken Unternehmen eine Frage oder ein Problem hat, jederzeit jemand für einen zur Verfügung steht. Man weiß, welche Person man mit welcher Frage ansprechen kann. Das ist ein großer Vorteil, und dadurch lassen sich Sachen sehr schnell bewegen.

**Das Ziel von Erasmus ist nicht zuletzt, dass die Stipendiaten die Erfahrungen im Ausland für die eigene berufliche Zukunft nutzen. Würden Sie nochmal an diesem Programm teilnehmen?**

Definitiv ja! Es ist eine für mich sehr wichtige Erfahrung, die ich momentan hier mache – Internationalität innerhalb kürzester Zeit. Im Vergleich zu einem normalen Praktikum kann ich auch an richtig strategischen Unternehmensprojekten mitwirken, was in dem Bereich, in dem sich ein normaler Praktikant bewegt, wohl kaum möglich wäre. Ich kann über den Tellerrand schauen und lerne sehr viel, vor allem im Bereich der Kommunikation im internationalen Umfeld. Das ist auch die Branche, in der ich in Zukunft arbeiten werde. Das Teammanagement, der direkte Kontakt zu Kollegen und die Koordination mit ihnen sind für mich besonders interessant. Ansonsten habe ich Anfang März das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes abgeschlossen. Der Berufseinstieg steht bevor, und ab Anfang September werde ich Angestellter bei PWC (Price Waterhouse Coopers) in Frankfurt am Main sein. Das heißt, ich hatte ein Zeitfenster von März bis September, das ich mit Erasmus sehr gut ausfüllen konnte. Das ist mittelfristig bis langfristig eine Investition in die Zukunft – in meine berufliche Karriere.